

ren, denen es an Gelde und Händen fehlte — Brandstellen, wo einst blühende Städte und Dörfer standen — Menschenleere, wo sonst die Bevölkerung fast den Raum der Orte überstieg *) — Leere in den öffentlichen Kassen, welche also keine Unterstützung geben konnten **) — ein zusammengeschmolzenes und — was noch schlimmer war — höchst verwildertes Kriegsheer — ein Geist der Unordnung und Liederlichkeit, der sich, durch vielejährige Beispiele, der niedern Stände — eine Art von Muthlosigkeit, die sich Aller bemächtigt hatte, welche zu reich waren, um ganz Bettler zu werden, oder zu tief gebeugt, als daß sie einer bessern Zukunft harrten — dies das Bild unsers Vaterlandes nach dem 30jährigen Kriege.

Ob wir wohl richtig urtheilen, mit Recht klagen, wenn wir — jetzt schon — Sachsens Noth seit 1806 mit dem Nothstande iener Zeiten vergleichen? wohl schwerlich — — vollends wenn wir so mancher Erleichterungsmittel eingedenk seyn wollen, welche der Zeitgeist uns reicht, denen aber versagte.

Fast durchgängig hölzerne Häuser lockten damals gleichsam zum Anstecken und Ruiniren — jetzt sind die Städte grolentheils, häufig

*) Sachsens Menschenverlust im 30jährigen Kriege schätzt man auf 3 Millionen, wovon Schlachten und Gefechte gegen 325,000 wegrafften.

**) Die Kriegskosten schätzt man über 80 Mill. Thaler.